**Hausandacht für Karfreitag, den 10.04.2020, um 10 Uhr**

Bitte gestalten Sie einen Tisch mit Bibel, Gesangbuch und falls vorhanden einem Kreuz. Die liturgische Farbe ist schwarz. Bitte verzichten Sie auf jeden Schmuck. Keine Kerzen, keine Blumen.

**Begrüßung**

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Mit diesem Spruch aus dem 3. Kapitel des Johannesevangeliums begrüße ich Sie zu unserer Hausandacht an Karfreitag.

Klagefreitag heißt dieser Tag. Wir bedenken Jesu Leiden, seine Schmerzen, seinen Tod. Wir werden an unsere Schuld, Hilflosigkeit und Angst erinnert und erfahren, dass Gott stärker ist als alle unsere Belastungen.

Der Apostel Paulus findet für das Geschehen am Kreuz neue Worte. Er spricht von Versöhnung. Und er bittet uns das Heil, das Gott uns geschenkt hat, anzunehmen.

Leider können wir wegen der Corona-Pandemie nicht, wie sonst an Karfreitag üblich, Abendmahl feiern. Das schmerzt. Dennoch sind wir mit Jesus Christus und untereinander im Geist verbunden.

Jesus Christus spricht: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Wir feiern unsere Hausandacht an Karfreitag im Vertrauen auf Jesu Christi Anwesenheit und wir denken an die, die mit uns in ihren Wohnungen feiern.

Ich wünsche uns allen eine gesegnete Andacht.

**Votum**

Im Namen des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Psalmgebet**

Wir beten Psalm 22 Verse 2-6.12.20. Sie finden ihn im Ev. Gesangbuch unter der Nummer 709 oder in der Bibel im Alten Testament im Buch Der Psalter.

Ehr´sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

**Sündenbekenntnis**

Barmherziger Gott,

wir bringen vor dich, was uns stark belastet, ängstigt und tieftraurig macht.

Wir klagen dir das Leiden der Menschen und unser Leid. Wir erleben wie rasant sich das Coronavirus ausbreitet. Wir hören, dass unzählige Menschen vom Coronavirus infiziert sind und tausende sterben. Wir sind tief erschüttert und verunsichert. Wir müssen wahrnehmen, wie verletzlich unser aller Leben ist. Das alles bringen wir vor dich und bitten dich: Herr, erbarme dich. Christe, erbarme dich. Herr, erbarm dich über uns.

**Gnadenverkündigung**

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. (2. Timotheus 1,7)

Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Fried, den Menschen ein

Wohlgefallen.

**Kollektengebet**

Wir kommen zu dir Gott, weil wir vieles nicht verstehen und es uns arg belastet: Warum erleiden wir die Corona-Pandemie und warum fallen ihr so viele Menschen und die Wirtschaft zum Opfer?

Sei du auch in der Corona-Krise bei uns und bei allen Menschen weltweit. Stärke, tröste, heile und helfe uns und allen.

Das bitten wir durch Jesus Christus deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

**Schriftlesung**

Johannesevangelium Kapitel 19 Verse 16-30 – Jesu Kreuzigung und Tod

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Amen.

**Glaubensbekenntnis**

**Lied** 85,1-3 „O Haupt voll Blut und Wunden“

**Ansprache zu 2. Korintherbrief Kapitel 5 Verse 19-21**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

an Karfreitag steht das Leiden Jesu im Zentrum. Es geht um Jesu Gefangennahme, Abschied, Leiden, Sterben und seinen grausamen Tod am Kreuz.

Am heutigen Karfreitag haben wir einen Text, der etwas anderes in den Mittelpunkt stellt. „Lasst euch versöhnen mit Gott!“, ruft uns der Apostel Paulus zu.

Versöhnung ist bitter nötig, als Paulus seinen Brief an die Gemeinde in Korinth schreibt. Nachdem Paulus das erste Mal in Korinth war, ist die Gemeinde schnell gewachsen. Eine bunte, vielfältige Gemeinde ist entstanden. Die Gemeindeglieder waren mündig geworden und offensichtlich gar nicht mehr so einverstanden mit allem, was Paulus ihnen zu sagen hatte. Sie stellten seine Autorität infrage. So war der zweite Besuch des Paulus in Korinth gar nicht gut verlaufen. Was genau vorgefallen ist, können wir nicht mehr herausfinden. Aber wie sehr Paulus dieser Streit auf der Seele lag, lässt sich aus unserem heutigen Predigttext erahnen. Er steht im

**2. Korintherbrief Kapitel 5 Verse 19-21.**

Der Apostel Paulus bittet um die Versöhnung mit den Korinthern. Er tut dies mit aller Wortgewalt, die ihm zur Verfügung steht.

In der zeitgenössischen griechischen Literatur wird der Begriff „Versöhnung“ immer in Bezug auf den zwischenmenschlichen Bereich gebraucht. Versöhnung bedeutet das Ende einer Feindschaft, eines Streits, eines Krieges.

In Corona-Zeiten wissen wir, dass das Virus, solange noch kein Impfstoff zu Verfügung steht, sich weiter ausbreiten wird. Die „Versöhnung“ mit Corona kann nur gelingen, wenn ca. 70 bis 80 Prozent der Menschen durch eine überwundene Corona-Infektion soweit immun sind, dass dadurch die restliche Bevölkerung relativ geschützt ist. Versöhnung heißt, keinen mit dem Virus zu gefährden, der durch Infektion lebensbedrohlicher Gefahr ausgesetzt sein könnte. Versöhnung meint jetzt Abstand halten, Risikogruppen schützen, einander trotz Distanz helfen, mit der Lage zurechtzukommen.

Im Unterscheid zur jüdischen Versöhnungsanschauung, die Versöhnungen zwischen Gott und Mensch thematisiert, spricht der Apostel Paulus von einer Versöhnung, die allein Gottes Tat ist. Sie ist durch den Kreuzestod Jesu Christi geschehen und uns ohne menschliches Zutun gegeben. Sie wurde uns geschenkt und gilt ein für alle mal. Allein durch Christus hat Gott die Menschen mit sich selbst versöhnt.

„Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. ... Lasst euch versöhnen mit Gott!“

Der Apostel geht davon aus, dass das Tun des Gotteswillens für den Menschen letztendlich unmöglich ist. Im Evangelium aber wird die Gerechtigkeit Gottes offenbar. Der Glaubende beruft sich nicht mehr auf sein Tun, sondern auf das Handeln Gottes in Christus.

Gott erweist sich dadurch als gerecht, dass er die Sünder in ein neues durch Jesus Christus bestimmtes Gottesverhältnis setzt. Er rechtfertigt uns, indem er als barmherziger Richter uns gerecht spricht und dadurch gerecht macht. Gott tut dies um Jesu Christi willen, der für uns am Kreuz gestorben ist.

Martin Luther hat erkannt, dass die Rechtfertigung des Sünders die Mitte des Evangeliums ist. Sie ist ganz allein Gottes Geschenk.

Das ist heute genauso aktuell wie damals. Denn kein Mensch ist perfekt und jeder, der handelt, macht sich immer auch irgendwie schuldig. Mit dieser Schuld umzugehen ist die Kunst. Vor Gott kann letztendlich kein Mensch bestehen. Nur weil Gott uns Menschen rechtfertigt, ist es möglich, immer wieder neu beginnen zu können.

Ob die Korinther das Versöhnungsangebot des Paulus angenommen haben, wissen wir nicht. Ihre Antwort liegt uns nicht vor. Immerhin haben sie den Brief für uns aufbewahrt. Was wir aus dem Brief entnehmen ist, dass man um Versöhnung nur bitten kann.

Gott hat unter uns das Wort von der Versöhnung aufgerichtet. Wir sind Botschafter an Christi. Wir bitten an Christ statt.

Wie gehen wir damit um?

Heute an Karfreitag, dem Gedenktag von Jesu Leiden und Kreuzestod, erinnert uns der Apostel Paulus an die Versöhnung. Er gibt dem Tag eine deutlich andere Note. Er wagt auch in Corona-Zeiten den Blick nach vorne und fordert uns auf: „Lasst euch versöhnen mit Gott!“

Gleichzeitig erfahren wir, dass Gott die Versöhnung durch den Kreuzestod Jesu bereits vollzogen hat. Er hat uns fehlerhafte Menschen zu gerechten Menschen erklärt und uns zu neuen Menschen gemacht. Gott hat uns mit sich versöhnt. Dies sollen wir annehmen wie ein Geschenk: dankbar, froh und glücklich. Und wir sollen von diesem Geschenk weitererzählen. Wir sollen als die von Gott geliebte Menschen seine Liebe weitergeben. Wir sollen auch in Corona-Zeiten von der Versöhnung leben. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

**Lied** 83,1-3 „Ein Lämmlein geht“

**Gebet**

Du Gott des Friedens,

in Jesu Reden und Handeln ist deine Versöhnung auf dieser Erde Gestalt geworden. Sein Leiden und Sterben halten uns vor Augen, was unzählige Menschen in der Corona-Krise und in anderen Zusammenhängen täglich erleiden.

Wir beten für alle, die erkrankt, in Not, in Todesangst sind, um Deine Hilfe und deinen Beistand. Herr, erbarme dich!

Wir bitten für die, die sich alleine, verlassen, einsam fühlen, um Hilfe und gute Gedanken. Herr, erbarme dich!

Wir beten für alle, die Verantwortung tragen, um besonnene Entscheidungen und um Kraft in ihrem Tun. Herr, erbarme dich!

Wir bitten für diejenigen, die um ihre Existenz bangen, um Unterstützung und Durchhaltevermögen.

Wir beten in der Stille…

Für uns und alle Menschen weltweit bitten wir: behüte und bewahre uns, bleibe bei uns, tröste uns und gib uns deinen Schutz und Segen.

Amen.

**Vater unser**

Alles, was wir sonst noch auf dem Herzen haben, schließen wir ein in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat. Wir beten…

**Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir

und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich

und gebe dir Frieden.

Amen.